

Zusammenhalt in Kisten

Trierischer Volksfreund 29.07.2021

Die Hilfsbereitschaft zu Sachspenden für die Flutopfer in der Region ist riesig. Doch wie kommen die Sachen zu ihrem Ziel?

VON EVA SCHÖBEN

TRIER Im Industriegebiet unweit von Schloss Monaise in Trier, 11 Uhr. Auf dem Hof der Firmen Euromaster und Reifen Kiefer stehen mehrere kleine LKW, umringt von Mitarbeitern in gelben Warnwesten. Alle warten auf das Startkommando von Jörg Gerth. Er ist Projektleiter der Flüchtlingshilfe des Bürgerservice in Trier, aber heute ist er aus einem anderen Grund da.

Durch das Hochwasser im Stadtteil Ehrang und in anderen Gebieten der Region mussten zahlreiche Betroffene ihre Wohnungen zurücklassen. Doch wohin? „Der Bürgerservice betreut mehrere große Hallen der Flüchtlingshilfe. Also haben wir Mobiliar, übrig gebliebene Matratzen zum Beispiel, in der Jägerkaserne zur Verfügung gestellt, um dort den Leuten in der Not eine Bleibe bieten zu können. Mit Bussen haben wir die Leute dann schnell dorthin gebracht“.

„Es standen gut 150 Autos in einer Schlange, um alle möglichen Sachen vorbeizubringen.“

Jörg Gerth
Bürgerservice Trier

Auch ein Kindergarten wurde dort eingerichtet. Die dadurch frei gewordene Zeit nutzen die Eltern meist, um zu ihren kaputten Häusern zu fahren und einen Anfang zu finden - zum Aufräumen, Putzen, Renovieren. „Es gibt viele Hilfsangebote hier in Trier, jetzt müssen die Leute vor Ort sagen, was sie brauchen, damit wir ihnen helfen können“, sagt Jörg Gerth. Er schaut über die zahlreichen Spenden, die in der Halle gelagert sind. Nicht weit entfernt steht Thomas Völker, der Mann, der diese Hilfsaktion ins Leben gerufen hat.

„Einer unserer Mitarbeiter ist selbst betroffen“, sagt Völker. „Und im Sommer ist es hier sowieso ruhiger mit Reifen und Reparaturen. Da dachte ich mir, wir haben so viel

Platz, warum helfen wir da nicht?“ An dem Freitag nach dem Unwetter postete er um 12 Uhr einen Aufruf auf Facebook. Um 13 Uhr standen bereits einige Privatleute in der Einfahrt. Im Verlaufe des ganzen Wochenendes wurden Spenden in Taschen, Kartons und sogar mit PKW-Anhängern vorbeigebracht.

Die Halle füllte sich schnell. Jeder ungenutzte Fleck steht jetzt voll, der nicht für die laufenden Reifenwechsel oder Autoreparaturen gebraucht wird. Ein bizarres Bild – Paletten mit Babynahrung und Windeln keinen Meter entfernt von einem Ölwechsel. Reisebetten, Wickelkommoden, Zahnbürsten, Föhne, Mikrowellen, Bettwäsche, Kinderspielzeug. Mehr Platz ist wirklich nicht mehr da. Selbst im Lagerraum nebenan stehen noch gestapelte Kisten. All diese Dinge wurden gebracht, um einem Unbekannten in Not etwas Normalität zurückzugeben.

Jörg Gerth dreht sich zu seinen Kollegen um und nickt ihnen bestätigend zu. Es kann losgehen. Und dann geht alles ganz schnell. Die Geräusche der Werkstatt vermischen sich mit denen des Gabelstaplers, der beginnt Kiste für Kiste auf die Laderampe des Kastenwagens zu stellen.

Von dort aus werden die Gegenstände mit einem Hubwagen im hinteren Teil des Wagens platziert. Geschäftig arbeiten die Mitarbeiter des Reifencenters mit dem Bürgerservice zusammen, Hand in Hand. Der Wagen ist innerhalb weniger Minuten voll. Alles wird fachgerecht gesichert und überprüft.

Jörg Gerth bringt noch schnell eine lose Tasche gefüllt mit Süßigkeiten vorne ins Fahrerhaus, damit diese nicht aus Versehen während der Fahrt umkippen kann. Dann erzählt er von der Jägerkaserne. „Es standen gut 150 Autos in einer Schlange, um alle möglichen Sachen vorbeizubringen. Essen, Trinken, Kleidung. Und das einfach nur aus Mitgefühl.“

Auch die Mäushecker-Halle, ursprünglich als Kleiderlager gedacht, fließt mit Spenden über. Jeden Tag ruft er dort an und fragt genau nach was momentan gebraucht wird. „Wir sind nur dazu da, die Sachen zur Halle zu transportieren. Alles andere übernehmen die Leute vor Ort“, sagt er, während die Rampe mit einem Piepsen wieder hochfährt und von seinen Mitarbeitern geschlossen wird.

Nachdem Thomas Völker noch das Dokument eines Kunden un-



Jörg Gerth (rechts) mit seinen Kollegen des Bürgerservice.

FOTO: EVA SCHÖBEN

terschrieben hat, schaut auch er glücklich zu dem beladenen Kastenwagen. Nur eine kleine Stelle mit gestapelten Kisten und Paletten ist in der Halle jetzt wieder frei. Online hat er schon wenige Tage nach dem

Aufruf bekannt gegeben, dass er keinen Platz mehr hat. Aber er und sein Chef würden jederzeit wieder ihre Halle zur Verfügung stellen. Es sei für ihn selbstverständlich, anderen zu helfen, besonders wenn es Men-

schen aus der Region sind, die man persönlich kennt.

Doch selbst ihn hat die riesige Hilfsbereitschaft der Trierer überrascht. Er ist immer noch verwundert. „Wir wussten gar nicht, was auf

uns zukommen würde, das ist wirklich überwältigend, was da passiert ist.“ Die Wagen des Bürgerservice rollen vom Hof zur Mäusheckerhalle. Zu den Menschen, die am meisten Hilfe brauchen.

Anzeige

Wir helfen!

NOTHILFE-NACHLASS

20%*

ZUSÄTZLICH AUF MÖBEL UND EINRICHTUNGSGEGENSTÄNDE FÜR BETROFFENE HAUSHALTE